

KOMPOSCH Ch. 2009b: Spinnen (Araneae). – In: RABITSCH W., ESSL F. (Red.): Kostbarkeiten in Österreichs Tier- und Pflanzenwelt. Ökologie, Naturschutz und Biogeographie österreichischer Endemiten. Umweltbundesamt, Wien, S. 408–463 (im Druck)

KOMPOSCH Ch., BRANDL K., KOMPOSCH B. 2007: Spinnen – Der große Tag der Kleinen. – In: KREINER D. (Red.): Artenreich Gesäuse (8. GEO-Tag der Artenvielfalt auf der Kölblalm im Nationalpark Gesäuse). – Schriften des Nationalparks Gesäuse 2, 65–72

KOMPOSCH Ch., BLICK T., HORAK P., BRANDL K., PLATZ A., KOMPOSCH B. (2008): Arachnidenreich Gesäuse – Spinnen und Weberknechte. – In: KREINER D., ZECHNER L. (Red.): Artenreich Gesäuse (9. GEO-Tag der Artenvielfalt im Johnsbachtal und an der Enns im Nationalpark Gesäuse 2007). – Schriften des Nationalparks Gesäuse 3, 109–125

KROPF Ch., HORAK P. 1996: Die Spinnen der Steiermark (Arachnida, Araneae). – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Sonderheft, 112 S.

MILLER F., POLENEC A. (1975): *Centrophantes* gen. n. und zwei neue *Lepthyphantes*-Arten aus Slovenien (Chelicerata: Aranea). – Vestník československé společnosti zoologické 39, S. 126–134

THALER, K. (1967): Zum Vorkommen von *Troglohyphantes*-Arten in Tirol und dem Trentino. – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck 55, S. 155–173

THALER K. (1995): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 5. Linyphiidae 1: Linyphiinae (sensu Wiehle) (Arachnida: Araneida). – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck 82, S. 153–190

THALER K. 1997: Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol – 4. Dionycha (Anyphaenidae, Clubionidae, Heteropodidae, Liocranidae, Philodromidae, Salticidae, Thomisidae, Zoridae). – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum (Innsbruck) 77, S. 233–285

THALER K., BUCHAR J. (1996): Die Wolfspinnen von Österreich 3: Gattungen *Aulonia*, *Pardosa* (p. p.), *Pirata*, *Xerolycosa* (Arachnida, Araneae: Lycosidae) – Faunistisch tiergeographische Übersicht. – Carinthia II, 186./106., S. 393–410

TONGIORGI P. (1966): Wolf spiders of the *Pardosa monticola* group (Araneae, Lycosidae). – Bulletin of the Museum of Comparative Zoology 134, S. 335–359

WIEHLE H., FRANZ H. 1954: 20. Ordnung: Araneae. – In: FRANZ H.: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt 1, S. 473–556; Universitätsverlag Wagner, Innsbruck

Anschriften der Verfasser:

Mag. Dr. Christian Komposch

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung

Bergmannngasse 22 | A-8010 Graz

mailto: c.komposch@oekoteam.at | Website: <http://www.oekoteam.at>

stud. rer. nat. Alexander Platz

Uhlandgasse 18 | A-8010 Graz

mailto: 05platz@stud.uni-graz.at

2.6

Arachnologische Kostbarkeiten – Die Weberknechtfauna des Tamischbachturmes

(Arachnida: Opiliones)

Christian Komposch

unter Mitarbeit von Laura Pabst, Alexander Platz, Wolfgang Paill, Jödis Kahapka, Meta und Thomas Frieß, Gernot Kunz und Heri Wagner

AUSGANGSLAGE UND ZIEL – 10. GEO-TAG DER ARTENVIELFALT

Drittes, inzwischen bereits als traditionell zu bezeichnendes, Zusammentreffen von Forschern im Gseis am 10. GEO-Tag der Artenvielfalt. Angesichts der zu bearbeitenden Höhenlagen stellt sich diesmal mehr denn je die Frage nach dem Ziel dieser Bemühungen: Suche nach Vielfalt oder nach Kostbarkeiten?

Der Name der Veranstaltung spräche zweifelsfrei für Ersteres. Doch die Herausforderung seltene, wenig bekannte und für die naturschutzfachliche Arbeit im Nationalpark Gesäuse wertbestimmende Besonderheiten zu entdecken, schürt das Bedürfnis des Arachnologen, die höchst gelegenen Felsen und Blockhalden des Untersuchungsgebietes auf Achtbeiner zu untersuchen. Das Zeitfenster für die Kartierungsarbeiten ist ohnehin eng begrenzt, eine aufziehende Regenfront mahnt, die trockenen Stunden zu nutzen. Vamos a la cima!

WEBERKNECHTE – DIE SYMPATHISCHEN SPINNENTIERE

Weberknechte oder Kanker (Opiliones), lang- oder kurzbeinige, im Allgemeinen zweiäugige und stets ungiftige Spinnentiere, welche sich mittels echter Geschlechtsorgane fort-

Abb. 1 | Der Gemeine Gebirgsweberknecht (*Mitopus morio*) tritt auch im Nationalpark Gesäuse euryzonal (in allen Höhenstufen) auf. Erwartungsgemäß war er auch am Tamischbachturm von allen Opilioniden mit 75 % die am stetigsten nachgewiesene und individuenreichste Art | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



pflanzen, sind das Objekt der wissenschaftlichen Begierde. In Österreich ist diese Spinnentierordnung mit 62 Arten vertreten (KOMPOSCH & GRUBER 2004). In der Alpinstufe zählen Weberknechte zu den dominanten und „wichtigsten“ Tiergruppen. Der Gemeine Gebirgsweberknecht (*Mitopus morio*) (Abb. 1) überzeugt mit seinen Individuendichten und seiner Biomasse. Der relative Endemitenreichtum der Opiliones wird nur von Felsenspringern und Doppelfüßern übertroffen (RABITSCH & ESSL 2009).

ERFORSCHUNGSGESCHICHTE – EIN KURZER BLICK ZURÜCK

Historische Daten zur Weberknechtfauna des Tamischbachturm massives liegen kaum vor. Erstaunlich ist diese Tatsache deshalb, da mit Herbert Franz einer der sammeltechnisch weltweit aktivsten Entomologen und Bodenzooologen von 1939 bis 1951 im nahen Admont stationiert war. Weberknechtkundlich blieb der Tamischbachturm dennoch unbesammelt. Eine Handvoll Datensätze der häufigen Arten *Mitopus morio*, *Phalangium opilio*, *Rilaena triangularis* und *Leiobunum limbatum* aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren publizierten FRANZ & GUNHOLD (1954) aus dem Weißenbach- und Tamischbachgraben.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODEN

Die Unmöglichkeit, 1000 Höhenmeter in 24 Stunden repräsentativ zu besammeln

Das Untersuchungsgebiet liegt im Nationalpark Gesäuse (Steiermark, Österreich) in den Ennstaler Alpen und reicht von der Montan- bis in die Alpinstufe (Abb. 2). Die arachnologisch bearbeiteten Teilflächen und Lebensraumtypen werden im Folgenden charakterisiert. Das Kürzel „GEO“ weist auf die einzelnen Probenpunkte (P01–P14) des 10. GEO-Tages der Artenvielfalt hin. Mit „TAM“ (15–17) gekennzeichnete Datensätze wurden vom ÖKOTEAM im Zuge eines Endemitenprojektes im Auftrag der Nationalparkverwaltung am Tamischbachturm im Jahr 2006 erhoben. Mit „LAW“ ausgewiesene Flächen betreffen die Lawinenrinnen Kalktal (18) und Scheibenbauernkar (19) an der Südostflanke des Tamischbachturmes (ÖKOTEAM 2007). Als Sammelmethode kamen Handfang (HF), Kescherfang (KS) und Bodensieb (BS) zur Anwendung.

GEO-P01: Tamischbachturm SSW-Flanke: Hochscheibenalm, 14°41'14" N, 47°36'11" N, 1.190 m, Wegrand und Schutt bzw. Holzhütte in alpiner Weide; 25.7.2008, HF, Ch. Komposch & A. Platz leg.

GEO-P02: Tamischbachturm SW-Flanke: Weg Hochscheibenalm-Ennstaler Hütte, 14°41'03" N, 47°36'42" N, 1.230–1.400 m, Subalpiner Fichtenwald mit Totholz und Felsen; 25.7.2008, HF, Ch. Komposch & A. Platz leg.

GEO-P03: Tamischbachturm W-Flanke: Ennstaler Hütte & Umgebung, 14°40'35" N, 47°37'09" N, 1.544 m, Hochstaudenflur mit Felsen, Latschen; 26.7.2008, HF, KS, M. & T. Frieß, Ch. Komposch, L. Pabst, A. Platz & H. Wagner leg.

GEO-P04: Tamischbachturm SW-Flanke: Weg Ennstaler Hütte-Tamischbachturm, 14°41'22" N, 47°36'59" N, 1.700–1.800 m, Alpiner Magerrasen mit einzelnen Latschen; 26.7.2008, HF, Ch. Komposch & A. Platz leg.

GEO-P04': Tamischbachturm W-Flanke: Weg Ennstaler Hütte-Tamischbachturm, 14°41'39" N, 47°36'59" N, 1.800–2.000 m, Alpiner Magerrasen mit Latschen, Blockschutt; 26.7.2008, HF, A. Platz leg.

GEO-P05: Tamischbachturm Gipfel: feucht-kühle N-Flanke, 14°41'53" N, 47°36'54" N, 2.000–2.035 m, Block, Schutt, Fels, Doline; 26.7.2008, HF, Ch. Komposch leg.

GEO-P07: Tamischbachturm S-Flanke: Weg Gipfel-Alm, 14°41'55" N, 47°36'11" N, 1.360 m, Felswand auf Lichtung in Fichten-Buchenwald; 26.7.2008, HF, Ch. Komposch leg.

GEO-P08: Tamischbachturm Gipfel: S-Flanke, 14°41'55" N, 47°36'52" N, 2.000 m, alpine felsdurchsetzte Magerrasen mit Kalkblöcken; 26.7.2008, HF, M. & T. Frieß, W. Paill & A. Platz leg.

GEO-P09: Tamischbachturm S-Flanke: Kühmairboden, 14°41'51" N, 47°36'03" N, 1.190 m, Almweide und Fichtenwaldrand; 26.7.2008, HF, KS, M. & T. Frieß, Ch. Komposch & A. Platz leg.



Abb. 2 | Die nach Norden 1000 Meter tief abfallende Nordflanke des Tamischbachturmes, hier vom Gipfel aus gesehen, ist Lebensraum der Weberknechtarten Nördliches Riesenauge, Kollars Scherenkanker und Schwarzer Mooskanker
Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

GEO-P10: Tamischbachturm S-Flanke: Hochkar, Scheibenbauernkar, 14°42'30" N, 47°36'11" N, 950–1.050 m, Erosionsrinne mit Kalkblock und Totholz; SE-Exposition; 26.7.2008, HF, A. Platz & H. Wagner leg.

GEO-P11: Tamischbachturm: S-Flanke, 14°41'59" N, 47°36'37" N, 1.700 m, alpine felsdurchsetzte Magerrasen mit Kalkblöcken; 26.7.2008, HF, W. Paill leg.

GEO-P12: Tamischbachturm: Weg Hochscheibenalm bis Kühmairboden, 14°41'38" N, 47°36'09" N, 1.180 m, Wegrand mit Wiese, Hochstauden und Gebüsch; 26.7.2008, KS, J. Kahapka leg.

GEO-P13: Tamischbachturm SW: Erosionsrinne N Hochscheibenalm, 14°41'18" N, 47°36'23" N, 1.240 m, Erosionsrinne mit Erika-Beständen, Latschen; lichter Fichtenwald und Hochstauden; 26.7.2008, KS, J. Kahapka leg.

TAM-15: Tamischbachturm Gipfel: N- und S-Flanke, 14°41'53–55" N, 47°36'52–54" N, 2.000–2.035 m, Kalkblock, Schuttfuren und Fels der feucht-kühlen Nordseite bzw. alpine felsdurchsetzte Magerrasen mit Kalkblöcken der Südseite; 13.10.2006, HF, Ch. Komposch & T. Frieß leg.

TAM-16: Tamischbachturm Kühmairboden und Wanderweg Richtung Gipfel, 14°41'51–59" N, 47°36'03–37" N, 1.190–1.420 m, Kuhweide mit Fichtenwaldrand; Kalkfelswand in Buchen-Fichtenwald; 13.10.2006, HF, Ch. Komposch leg.

TAM-17: Tamischbachturm S-Flanke (Wetterstation), 14°41'57–59" N, 47°36'26–48" N, 1.620–1.770 m, subalpiner Kalkmagerrasen mit Latschen und geschlossenes Latschengebüsch, Kalkblock und Blockschutt in Steilhang (E-Exposition) am Fuß von Felswand unterhalb Grat; 13.10.2006, HF, KS, T. Frieß & Ch. Komposch leg.

LAW-18: Lawinenrinne Kalktal, Tamischbachturm SE-Flanke, 14°43'34–52" N, 47°36'26–40" N, 500–740 m, bewegte Kalkblockhalde, Krüppelbuchenbestand, Buchen- und Fichtentotholz, Felswand, Kalkmagerrasen, Hochstauden; 02. & 13.10.2006, HF, BS, KS, T. Frieß, K. Gesslbauer, B. Komposch & Ch. Mairhuber leg.

LAW-19: Lawinenrinne Scheibenbauernkar, Tamischbachturm SE-Flanke, 14°42'45–59" N, 47°36'13–24" N, 760–940 m, Kalkblockschutt mit Buchentotholz, Kalkmagerrasen, Haselbestand, Buchen-Hasel-Fichten-Vorwald, Felswand, Erika-Bestände; 02. & 13.10.2006, HF, BS, KS, T. Frieß, K. Gesslbauer, B. Komposch & Ch. Mairhuber leg.



ARTENINVENTAR – DAS STREBEN NACH VOLLSTÄNDIGKEIT

Am 10. GEO-Tag wurden im Untersuchungsgebiet 46 Weberknechtindividuen gefangen, die sich auf 8 Arten aus 3 Familien verteilten. Ergänzende stichprobenartige Kartierungen des Tamischbachturmes (35 Individuen) und der Lawinenrinnen Kalktal und Scheibenbauernkar (42 Individuen) im Jahr 2006 ergaben jeweils 7 Taxa. In Summe sind somit vom Tamischbachturm und seinen bearbeiteten Lawinenrinnen 13 Weberknechtarten aus 5 Familien bekannt (Tab. 1).

Tab. 1 | Liste der im Untersuchungsgebiet (Nationalpark Gesäuse: Tamischbachturm) nachgewiesenen Weberknechtarten (Opiliones) mit Nachweishäufigkeiten

Nr.	FAMILIE ART	RL	E	GEO-P01	GEO-P02	GEO-P03
Nemastomatidae, Moos- oder Fadenkanker						
1	<i>Mitostoma chrysomelas</i> (Hermann, 1804), Mitteleurop. Fadenkanker	LC				
2	<i>Nemastoma triste</i> (C. L. Koch, 1835), Schwarzer Mooskanker	LC	(S)			1
3	<i>Paranemastoma quadripunctatum</i> (Perty, 1833), Vierfleckkanker	NT				1
Trogulidae, Brettkanker						
4	<i>Trogulus nepaeformis</i> s. l. (Scopoli, 1763), Mittlerer Brettkanker	DD				
	<i>Trogulus</i> sp., Brettkanker					
Ischyropsalididae, Scherenkanker						
5	<i>Ischyropsalis kollari</i> C. L. Koch, 1839, Kollars Scherenkanker	VU	S			
Phalangiidae, Schneider						
6	<i>Amilenus aurantiacus</i> (Simon, 1881), Höhlenlangbein	LC				
7	<i>Lacinius dentiger</i> (C. L. Koch, 1848), Steingrüner Zahnäugler	LC				
8	<i>Megabunus lesserti</i> Schenkel, 1927, Nördliches Riesenauge	NT	S			
9	<i>Mitopus morio</i> (Fabricius, 1779), Gemeiner Gebirgsweberknecht	LC		1	2	5
10	<i>Oligolophus tridens</i> (C. L. Koch, 1836), Gemeiner Dreizackkanker	LC				1
11	<i>Phalangium opilio</i> Linnaeus, 1758, Hornkanker	LC		2		
Sclerosomatidae, Kammkrallen-Weberknechte						
12	<i>Leiobunum limbatum</i> L. Koch, 1861, Ziegelrückenkanker	LC				
13	<i>Leiobunum rupestre</i> (Herbst, 1799), Schwarzückenkanker	LC				
TOTAL				3	2	8



Die Gefährdungseinstufung der einzelnen Taxa wurde der in Druck befindlichen Roten Liste (RL) gefährdeter Weberknechte Österreichs (KOMPOSCH 2009a) entnommen. Verwendete Gefährdungskategorien sind: **VU** – Vulnerable (Gefährdet), **NT** – Near Threatened (Gefährdung droht), **LC** – Least Concern (Nicht gefährdet), **DD** – Data Deficient (Datenlage ungenügend).

Endemitenstatus (**E**): Subendemiten Österreichs, deren Arealanteile im Bundesgebiet mehr als 70 % ausmachen, werden mit „S“ gekennzeichnet (KOMPOSCH 2009b), „(S)“ weist auf Subendemitenstatus mit zumindest 30 % Arealanteil in Österreich hin.

Weitere Abkürzungen: „**GEO**“ = Datensätze vom 10. GEO-Tag 2008, „**TAM**“ = Ergebnisse der Tamischbachturm-Kartierung 2006; „**LAW**“ = Lawinenrinnen Kalktal und Scheibenbauernkar (ÖKOTEAM 2007). Die Nomenklatur folgt MARTENS (1978) bzw. BLICK & KOMPOSCH (2004), die deutschen Namen sind KOMPOSCH & GRUBER (2004) entnommen.

GEO-P04	GEO-P05	GEO-P07	GEO-P08	GEO-P09	GEO-P10	GEO-P12	GEO-P13	TAM-15	TAM-16	TAM-17	LAW-18	LAW-19	TOTAL
			1					1					2
1	1		6		1			6	6				22
				1									2
												3	3
											2		2
								1					1
										7		1	8
											3	2	5
	2							1	1				4
2	2	1	1				3	3	2	6		1	29
													1
1				4	1	2	2			1	1	7	21
											10		10
		1										12	13
4	5	2	8	5	2	2	5	12	9	14	16	26	123



Abb. 3 | Reifes Weibchen des Nördlichen Riesenauges (*Megabunus lesserti*). Gut zu erkennen sind die bedornen Taster und der charakteristische Augenhügel | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

BEMERKENSWERTE ARTEN – DREI SUBENDEMITEN ÖSTERREICHS

Abb. 4 | Frühes Juvenilstadium des Nördlichen Riesenauges (*Megabunus lesserti*). Bei einer Größe von 1,1 Millimetern nimmt der Augenhügel ein Drittel der Körperlänge ein | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Abb. 5 | Kollars Scherenskanker besiedelt am Tamischbachturm gipfel diesen moosig-feuchtkühlen Spaltenlebensraum | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

Nördliches Riesenauge *Megabunus lesserti*

Das nach dem bedeutenden alten Schweizer Arachnologen Roger de Lessert benannte Riesenauge ist ein Endemit der Nördlichen Kalkalpen und Zentralalpen; der österreichische Arealanteil beträgt mehr als 95 % (KOMPOSCH 2009b) (Abb. 3). Die Art lebt als Adultus stenotop an Kalkfelswänden. Juvenile (Abb. 4) wurden im Gebiet in feucht-kühlem Blockschutt in 1.765 und 2.020 m Seehöhe gefunden.

Kollars Scherenskanker *Ischyropsalis kollari*

Die montan bis alpin verbreitete Art ist ein Endemit der Ostalpen (MARTENS 1978) (Abb. 5). Am Tamischbachturm gelang der Fund eines Weibchens (Abb. 6) im Oktober 2006 unter einer Kalksteinplatte in einer moosigen, höhleneingangsartigen Felsnische (Abb. 5) in der steil abfallenden, feucht-kühlen Nordflanke des Gipfels.



Abb. 6 | Kollars Scherenskanker (*Ischyropsalis kollari*) ist ein Bewohner alpiner Blockbiotope | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



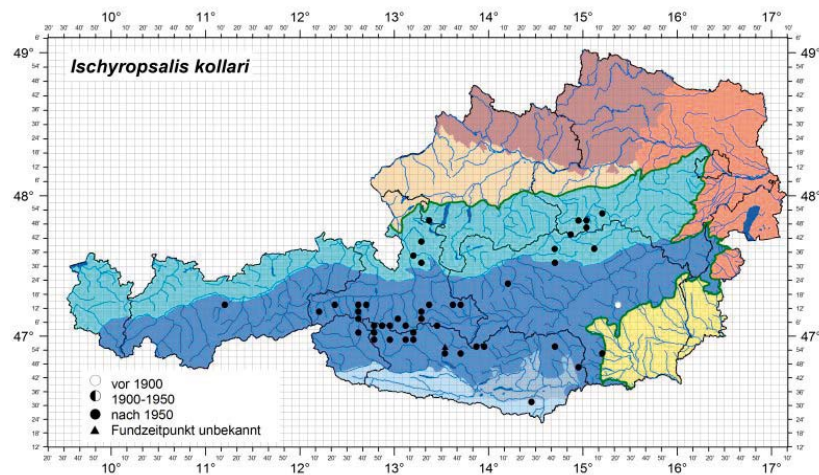


Abb. 7
Verbreitung von
Ischyropsalis kollari
in Österreich
Grafik: Verändert
nach KOMPOSCH
(2009b) in RABITSCH
& ESSL (2009)

Schwarzer Mooskanker (*Nemastoma triste*)

Nemastoma triste (Abb. 8) ist ein einfarbig schwarzer und nur knappe zwei Millimeter Körperlänge aufweisender Mooskanker. Das Hauptverbreitungsgebiet dieses postglazial relikitären Endemiten liegt in den Ostalpen. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art zwischen 1.540 und 2.020 Meter Seehöhe in felsdurchsetzten Magerrasen und in Blockschuttbiotopen regelmäßig nachgewiesen.

Abb. 8 | Habitus des Schwarzen Mooskankers (*Nemastoma triste*). Da es in der Steiermark vier weitere schwarze *Nemastoma*-Taxa gleicher Größe gibt, ist eine sichere Determination nur im Labor möglich | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



DISKUSSION – ERKENNTNISGEWINN IN KLEINEN SCHRITTEN

Die gut 12-stündige Suche mehrerer Zoologen führte zum Nachweis von 8 Weberknechtarten am Tamischbachturm. Ein dürftiges oder gutes Ergebnis? Dreizehn Arten sind aus dem Untersuchungsgebiet bekannt, steiermarkweit sind es 45 Spezies (KOMPOSCH & GRUBER 2004). Die Entscheidung für Quantität oder Qualität lag, wie eingangs erwähnt, beim Verfasser. Eine Konzentration der Sammelaktivität auf tiefer gelegene Wald- und Blocklebensräume zwischen Ennstaler Hütte und Kühmairboden, unter Einsatz des Bodensiebes hätte wohl ein Dutzend Weberknechtarten hervorgebracht. Der arachnologisch motivierte Gipfelsturm hingegen, lieferte einen lehrbuchmäßigen Beweis dafür, dass selbst bei Kenntnis des Vorhandenseins spezieller Arten an genau bekannten Lokalitäten und großer Freiland erfahrung des Bearbeiters, ein einfaches und schnelles „Abholen“ der gesuchten Taxa vielfach graue Theorie bleibt. Trotz mehrstündiger Suche in Optimalbiotopen der Gipfel-nordseite, gelang lediglich der Nachweis des Nördlichen Riesenauges in Form von zwei frisch geschlüpften, winzigen und bereits perfekt am Kalkfels getarnten Individuen. Kollars Scherenkanker, zwei Jahre zuvor ebendort angetroffen, wusste sich diesmal den Blicken der Horde Steine drehender Zoologen zu entziehen. Auch der erhoffte Nachweis des Fadenkankers *Mitostoma alpinum* gelang nicht. Ob dies auf die tatsächliche Absenz dieser seltenen Spezies an diesem Gipfel zurückzuführen ist, oder ob lediglich die Sammelintensität oder -methodik unzureichend waren, konnte im Zuge dieser weberknechtkundlichen Schnupperstunde unter der Flagge der Zeitschrift GEO nicht geklärt werden.

Allerdings wurde mit dem Nachweis des Hornkankers (*Phalangium opilio*) (Abb. 9) in einer Seehöhe von 1.750 Metern ein steiermarkweiter Höhenrekord erzielt. Bekannt von den Hausmauern tieferer Lagen, steigt dieser Kulturlandschaftsbewohner in Wiesenflächen ausnahmsweise bis in die Subalpin- und Alpinstufe auf: Der derzeitige österreichweite Höhenrekord für diese Art liegt in den Gailtaler Alpen auf der Mussen bei knapp über 2.000 Metern Seehöhe (KOMPOSCH 2002).

Last, but not least sei noch abseits von faunistischen, zoogeographischen und ökologischen Analysen darauf hingewiesen, dass der Hornkanker bei Beunruhigung nicht nur einen charakteristischen Geruch aus seinen „Stinkdrüsen“ verbreitet, sondern auch in seinem Geschmack als durchaus delikat bezeichnet werden kann; zwischen Walnuss und Bittermandel. Die Antwort auf die Frage nach der Entstehungsgeschichte zu diesem Erkenntnisgewinn bleibt allerdings den Besuchern des 10. GEO-Tages vorbehalten.

Abb. 9 | Am Tamischbachturm gelang der steiermarkweite Höhenrekord für den wohl-schmeckenden Hornkanker (*Phalangium opilio*) | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM



Dank

Für Sammelhilfen danke ich allen genannten MitarbeiterInnen, zudem Katharina Gesslbauer, Brigitte Komposch und Christian Mairhuber, für konstruktive Anmerkungen zum Manuskript Helwig Brunner, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung. Petra Sterl und Heli Kammerer gilt mein Dank für mutiges opilionologisches Interesse der besonderen Art. Das motivierte und motivierende Organisieren des 10. GEO-Tages der Artenvielfalt übernahmen Daniel Kreiner und Lisbeth Zechner von der Nationalpark Gesäuse GmbH.

Literatur

- BLICK T.; KOMPOSCH Ch. (2004):** Checkliste der Weberknechte Mittel- und Westeuropas. / Checklist of the harvestmen of Central and Western Europe (Arachnida: Opiliones). – Internet: http://www.arages.de/-files/-checklist2004_-opiliones-.pdf, 6 S.
- FRANZ H., GUNHOLD P. (1954):** 19. Ordnung Opiliones. – In FRANZ H.: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie 1, S. 461–472
- KOMPOSCH Ch. (2002):** Die Skorpione, Kanker und Spinnen der Mussen – Geheimnisvolle Faszination auf acht Beinen. – In: WIESER Ch., KOMPOSCH Ch. (Red.): Paradieslilie und Höllenotter. Bergwiesenlandschaft Mussen. Artenreiche Kulturlandschaft des Lesachtals in den Gailtaler Alpen. – Amt Der Kärntner Landesregierung, Abt. 20/Uabt. Naturschutz im Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt, S. 173–192; 263–264
- KOMPOSCH Ch. 2009a:** Rote Liste der Weberknechte Österreichs (Arachnida: Opiliones). – In: ZULKA P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/3, S. 397–483. (im Druck)
- KOMPOSCH Ch. (2009b):** Weberknechte (Opiliones). – In: RABITSCH W., ESSL F. (Red.): Kostbarkeiten in Österreichs Tier- und Pflanzenwelt. Ökologie, Naturschutz und Biogeographie österreichischer Endemiten. Umweltbundesamt, Wien, S. 476–496 (im Druck)
- KOMPOSCH Ch., GRUBER J. (2004):** Die Weberknechte Österreichs (Arachnida: Opiliones). – Denisia 12, zugleich Kataloge der OÖ. Landesmuseen Neue Serie 14, S. 485–534
- MARTENS J. (1978):** Spinnentiere, Arachnida: Weberknechte, Opiliones. – In: SENGLAUB F., HANNEMANN H. J., SCHUMANN H. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands 64, S. 1–464. – Gustav Fischer Verlag, Jena
- ÖKOTEAM (2007):** Lawinenrinnen als bedeutsame Sonderlebensräume im Nationalpark Gesäuse (Spinnentiere und Insekten). Tamischbachturm: Kalktal und Scheibenbauernkar. Vorprojekt. – Unveröffentlichter Projektendbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH, 50 S.
- RABITSCH W., ESSL F. (2009):** Kostbarkeiten in Österreichs Tier- und Pflanzenwelt. Ökologie, Naturschutz und Biogeographie österreich. Endemiten. Umweltbundesamt, Wien (im Druck)

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Christian Komposch

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung
Bergmannsgasse 22 | A-8010 Graz

mailto: c.komposch@oekoteam.at | Website: <http://www.oekoteam.at>

2.7 25 Ameisenarten (Hymenoptera: Formicidae) und der Rotbraune Keulenkäfer

Herbert Christian Wagner

EINFÜHRUNG

Während die Präsenz und Verbreitung populärer Tiere wie Alpenbock oder Steinadler im Gesäuse vergleichbar gut bekannt sind, entgehen unscheinbarere Taxa oft lange Zeit den Augen der Naturforscher. So auch die Ameisen. Der Nationalpark Gesäuse wurde myrmekologisch bisher kaum untersucht. EICHHORN (1964) gibt für „Gstatterboden bei Admont“ (47°35'N, 14°38'E, 670 m) *Formica rufa*, *F. polyctena*, *F. truncorum* und *F. sanguinea* an, für „Haindlkar im Gesäuse bei Admont“ (47°34'N, 14°37'N, 1120 m) *F. lugubris* und *F. exsecta*. GLASER (1999) nennt *F. exsecta*-Belege (leg. FRANZ) für „Gesäuse“ (47°34'N, 14°37'E) und „Oberes Johnsbachtal“ (47°31'N, 14°37'E). WAGNER (2008) dokumentiert 24 Ameisenarten für das Johnsbachtal von der Etzbachquelle bis zur Mündung in die Enns.

Am GEO-Tag der Artenvielfalt 2008 wurden myrmekologische Daten aus der montanen und alpinen Höhenstufe im Gesäuse erfasst (930 bis 1.950 m). Gesammelt wurde in der Hochkarschütt, am Kühmairboden, auf der Hochscheibenalm, im Gebiet um die Ennstaler Hütte und auf den Wanderwegen Richtung Tamischbachturm. Untersucht wurden Habitate wie eine Erosionsrinne, Almwiesen und -weiden, Wegränder, montane Fichtenwälder (teilweise mit hohem Totholzanteil), Hochstaudenfluren sowie alpine Latschenbestände, Schutthalden und Grasmatten.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Verbreitung und Häufigkeit der einzelnen Ameisenarten für das aktuelle Untersuchungsgebiet darzustellen.

Abb. 1

Formica exsecta wurde bereits von EICHHORN (1964), GLASER (1999) und WAGNER (2008) für den Nationalpark Gesäuse gemeldet. Anhand der Einkerbung am Kopfhinterrand kann man Vertreter der Untergattung *Coptoformica* mit freiem Auge von anderen Waldameisen unterscheiden.

Foto: G. Kunz



MATERIAL UND METHODEN

Das Untersuchungsgebiet wurde in 9 Teilbereiche gegliedert (nach aufsteigender Seehöhe geordnet), wobei Probefläche P1 bis 3 am 26. (08:00–20:00) und 27. (10:00–16:00) Juli 2008 vom Autor unter Mithilfe von J. KAHAPKA, G. KUNZ, A. PLATZ und R. WAGNER besammelt wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch Christian

Artikel/Article: [2.6 Arachnologische Kostbarkeiten - Die Weberknechtfauna des Tamischbachturmes \(Arachnida: Opiliones\). 139-148](#)